



Eine Visualisierung des geplanten Schaufelraddampfers für Untersee und Rhein. Bild: Thomas Güntert

Nach dem Segen der TKB-Millionen steht beim Dampfschiff für Untersee und Rhein nicht mehr das Geld im Fokus.

Thomas Güntert

Die Zusammenarbeit erlitt Schiffbruch. Die Schifffahrtsgesellschaft für Untersee und Rhein (URh) will den Betrieb des geplanten Dampfschiffs in absehbarer Zeit nicht übernehmen. Deshalb treibt der Verein Pro Dampfer mit Sitz in Eschenschwil sein Projekt für ein Event- und Ausflugsschiff auf Untersee und Rhein zwischen Kreuzlingen und Schaffhausen unabhängig des Entscheids der URh voran.

Vereinspräsident Raimund Hipp konnte am Samstag in der Rathauslaube in Schaffhausen 71 Stimmberechtigte zur zwölften Jahresversammlung des Vereins begrüßen. Der Verein hat wegen der negativen Antwort der URh das Gespräch mit Robert Straubhaar geführt. Der CEO von «United Waterways», der grössten Binnenschifffahrtsreederei Europas, zeigte sich erstaunt, dass ein Verein ein solches Projekt auf die Beine stellen will.

Abklärungen für Liegeplatz laufen

Straubhaar bot beim Betriebsaufbau seine Mithilfe an, sobald für das geplante Dampfschiff ein Liegeplatz vorliegt, was für ein Schiff von einer Länge von 50 Meter allerdings nicht allzu einfach ist. Im Winter hat «Pro Dampfer» sämtliche Schweizer und Anliegergemeinden ennet der Grenze zwischen Schaffhausen und Kreuzlingen angeschrieben und einige positive Rückmeldungen bekommen. Hipp sagte: «Ich will die Katze aber nicht aus dem Sack lassen, ehe nicht alle Rückmeldungen eingegangen sind.»

Der finanzielle Aspekt für das rund 14 Millionen Franken teure Projekt steht aktuell nicht im Fokus. «Die Finanzen sind im Moment nicht das Problem», sagte Hipp und ergänzte: «Die Thurgauer Finanzierung ist in trockenen Tüchern.»

Hipp meint damit die 3,13 Millionen Franken, die dem Verein aus der Ausschüttung des Erlöses der Partizipationsscheine der Thurgauer Kantonalbank – der sogenannten TKB-Millionen – zugesagt wurden. Pro Dampfer werde in diesem Sommer dem vom Regierungsrat gegründeten «Förderverein Projekte für den Thurgau» eine Leistungsvereinbarung vorlegen, welche die Realisierung des Projekts aufzeigt.

Dampfer soll nicht in den Thurgau abdriften

Im Gespräch mit der Thurgauer Zeitung sagte Hipp: «Wir könnten theoretisch jetzt schon Geld abholen, aber das wollen wir nicht, weil wir von unserer AG bereits von privater Seite eine Million zusammen haben und das Geld im Moment nicht brauchen.» Hipp bemerkte, dass der Verein bereits einen Teil von dem Geld beziehen könnte, wenn er nachweisen kann, für was es benötigt wird. Eine Auszahlung müsse nicht in einem Schritt erfolgen.

Weitere drei Millionen Franken erhofft sich der Verein vom Kanton Schaffhausen. Der Schaffhauser Kantonsrat Matthias Freivogel hat ein Postulat eingereicht, dass der Kanton Schaffhausen das Projekt in gleicher Weise unterstützt wie der Kanton Thurgau. Es wurde von 15 der 60 Kantonsräte unterzeichnet und im Herbst wird voraussichtlich darüber abgestimmt.

Auch auf technischer Seite geht es mit dem Projekt weiter vorwärts. Chris von Rekum erklärte, dass die ursprünglich von der DLM Winterthur geplante 17 Tonnen schwere Kesselanlage von der ERK Solution Berlin neu dimensioniert wurde. Der neue Kessel soll kleiner und fünf Tonnen leichter werden.

Peter Opitz betonte zudem, dass der Dampfer nun auch breiter als 9,40 Meter gebaut werden könne. Dadurch würde es mehr Platz auf dem Schiff geben, durch den breiteren Rumpf wäre das Schiff stabiler, und ein breiteres Schaufelrad hätte einen besseren Wirkungsgrad.